

Einen Lieblingsmaler habe ich nicht

Das aktuelle Interview | Harald R. Gratz über eine Vortragsreihe – Kulturengagement – sein Atelier

Schmalkalden – Seit fünf Jahren hat die Vortragsreihe über bedeutende Künstlerpersönlichkeiten im Kunsthaus ungeteilt großen Zuspruch. Besonders viel Beachtung fand in jüngster Zeit der Vortrag über Joseph Beuys und Wolf Postell. Für die Heimatzeitung Grund genug, Harald R. Gratz nach seiner Vortragstätigkeit, seinem kulturellen Engagement sowie seinem aktuellen Schaffen zu fragen.

Seit fünf Jahren finden Sie mit Ihren Vorträgen über Künstlerpersönlichkeiten ein begeistertes Publikum. Wie viele Vorträge haben Sie schon gehalten?

Gratz: Das fing 2005 an, mit der Ausstellung „Die Sammlung des Museums of Modern Art“ in Berlin. Dorthin hatte der Kunstverein eine Ausfahrt geplant. Da ich diese Sammlung durch meine Zeit in New York gut kannte, habe ich Kunstvereinsmitglieder auf den Besuch eingestimmt. Daraus hat sich die Vortragsreihe entwickelt. Bei fünf bis sechs Vorträgen im Jahr sind es jetzt zirka 30 Vorträge gewesen.

Sie sprechen gut zwei Stunden frei. Sind Sie nicht nur Maler, sondern auch Kunstwissenschaftler?

Ich bin kein Wissenschaftler, weil Wissenschaftler müssen einen anderen Ansatz haben. Sie müssen sich an Fakten halten, die als Fakten anerkannt sind. Das muss ich nicht, weil ich frei von der Leber weg aus meiner Sicht der Dinge schwadronieren kann. Ich erhebe keinen Anspruch, dass das was ich dort mache, kunstwissenschaftlichen Bestand hat, sondern es ist die Sicht eines Privatmannes, der auch Künstler ist, auf Kunstwerke, die ihn persönlich interessieren oder liegen, oder Aufmerksamkeit erzeugen. Es ist ein gewisses Mitteilungsbedürfnis dahinter, das könnte vielleicht auch andere interessieren. Man könnte bestenfalls sagen semipopulärwissenschaftliche Vorträge, die auch einen großen Unterhaltungswert haben müssen.

Bei jedem Vortrag scheint es so, als sprächen Sie über Ihren Lieblingsmaler. Haben Sie einen?

Einen Lieblingsmaler habe ich garantiert nicht. Das ist eine Verengung unserer Zeit, dass es immer höher, schneller, weiter sein muss. Das sind alles recht un-menschliche Tendenzen. Weil man vergisst, dass für gute Leistungen viele notwendig sind, die das gleiche Metier betreiben. Ich habe eine ganze Reihe von Leuten, die artverwandt mit mir was zu tun haben. An denen ich mich als junger Mensch orientiert habe, wo ich nach wie vor Zitate verwurstele verfremde und geistig zerschneide. Wenn man einen Bogen schlägt, kann man anfangen bei den Leuten der Renaissance, die von der Zeichenauffassung ganz wichtig sind. Es ist übrigens mein Glück, dass ich bei den Vorträgen nicht sagen



Harald R. Gratz arbeitet am „Salon Weimar“ aus dem Porträtzyklus über den Schauspieler Thomas Thieme.

Foto: Margit Dressel

muss, das ist mein Lieblingsmaler und dann habe ich keinen mehr. Sondern, die Leute die mich interessieren, sind für den Abend meine Lieblingsmaler.

Sie selbst sind auf kulturpolitischer Ebene sehr aktiv in der Stadt. Hat das etwas mit Begeisterung für die Avantgarde zu tun?

Das wäre ein zu großer Hut. Ich bin wie die Magd zum Kind zum Engagement für die Stadt gekommen. Wenn man in so einer kleinen Stadt ein Haus eröffnet, was von seinen Inhalten und seiner Umtriebigkeit ohne Weiteres eine Stadt vertragen könnte, die zwei oder dreimal so groß ist wie Schmalkalden und selbst noch als Künstler tätig ist, ergibt sich das. Kontakte bauen sich automatisch auf, Sachverstand vor der Tür ist gefragt. Wenn man einmal etwas gemacht hat, ist man öfter dabei. Irgendwann sagt man sich, ich wohne hier, ich lebe hier, also bringe ich mich auch ein. Um die Dinge, die passieren, aus meiner Sicht so zu beeinflussen, dass für die Stadt, die Bewohner und auch für mich das Beste rauskommt. Das ist mühevoller Kleinarbeit, die geht von Vereinen, dem Altstadtbeirat zu Clubs, wo man immer wieder Lobbyarbeit für die Kultur betreibt. Das ist eine Sache, die nicht zu meinen Lieblingsbeschäftigungen gehört, aber sie ist notwendig. Und deshalb mach ich es.

In Sachen Lutherdekade haben Sie ein Projekt mit fünf Kunstwerken an fünf Orten ins Leben gerufen. Könnte im 500. Jahr der Reformation überhaupt etwas avantgardistisch sein?

Ja, ich weiß bloß nicht 100 Prozent, was es sein kann. Deshalb haben wir uns Künstler eingeladen, die recht avantgardistisch auftreten. Wir haben bis jetzt

schon zwei Dinge. Eine Holzplastik vor dem Kunsthaus, die die Leute auch nicht verstehen. Das ist genau der Punkt, das muss so sein. Wenn wir nur Dinge realisieren, die verständlich sind, dann kommen wir garantiert vom inhaltlichen Format nicht weiter. Es muss einen Denkprozess geben. Das zweite Werk war eine gesicherte Position – ein Porträt von Melanchthon, wo wir einen guten Beitrag gemacht haben. Mit Gudrun Wissmann, im nächsten Jahr, haben wir eine Fotografin und Bildkünstlerin von der ich mir ohne weiteres zum Thema Reformation ausgefallene Dinge erwarten werde.

Vorerst reden alle über die Landesgartenschau 2013. Sie auch?

Ja, ich auch, ganz viel, weil die bildende Kunst eine Rolle spielen soll. Das ist sicher eine ganz kleine Marge des Ganzen, ist aber in der Außenwirkung dementsprechend größer. Da bin ich sehr froh, dass mit Bürgermeister Thomas Kaminski und Marina Heldt als zweiter Leiterin der GmbH ein gutes Verhältnis besteht und wir in die Vorbereitung der Landesgartenschau schon seit vorigem November eingebunden sind. Auch der Kunstverein hilft massiv mit. Schmalkalden kann froh sein, dass es mit dem Kunstverein eine Kraft hat, die sich einbringen will und kann.

Zum Kunstverein, den Sie gegründet haben, gehört die Schmalkalder Tafelrunde als Laientheater mit bisher vier erfolgreichen Inszenierungen, an denen Sie in Hauptrollen mitgewirkt haben. Doch seit zwei Jahren hört und sieht man nichts mehr von der Tafelrunde. Hat sie ausgespielt?

Ja, sie hat im Moment ausge-

spielt, aus verschiedenen Gründen. Nicht, weil es uns keinen Spaß gemacht hat oder wir keine Ideen gehabt hätten. Man muss einfach mal sehen, wie die Tafelrunde entstanden ist. Das war damals das Jubiläum von Philipp von Hessen.

Dieses Thema hat uns Spaß gemacht und wir beschäftigten uns weiter mit der Reformation in Schmalkalden. „Der Fall Luther“, den ich als unser bestes Stück erachte, auch in der Aufführungsleistung, die wir erbracht haben, ist sicherlich ein Highlight gewesen. Es kommt dann ein Punkt, da kann man fragen, machen wir weiter wie das Bauerntheater? Das ist nicht abwertend gemeint. Die können aus einem unendlichen Reservoir schöpfen, aber wenn man die Geschichte wählt, die auch wichtig für die gesamte Epochengeschichte ist, dann kann man das Ding nicht immer weiter in diese zwischenmenschlichen Teilchen schrauben. So ist das letzte Stück sozusagen unser Endpunkt gewesen.

Noch eins: Wenn man mal die Protagonisten, wie beispielsweise Marina Heldt, Bernd Gellert, Prof. Jens Goebel, Kai Lehmann oder Rene Killenberg anguckt, sieht man, dass sie alle beruflich und ehrenamtlich sehr eingespannt sind. Hans Werner Remde als Regisseur hätte das sicherlich gern weitergemacht. Er ist derjenige, der in der Organisation am meisten reingegangen und das Baby getragen hat. Was immer noch in der Pipeline hängt, ist – im Laufe der Lutherdekade das eine oder das andere Stück oder ein ganz neues Stück, sozusagen als Erinnerung an die Tafelrunde, zu bringen.

Wenn das Ding einschlägt und wir wieder richtig Lust dabei kriegen, würde ich die Hand nicht dafür ins Feuer legen, dass es nicht wieder Aufführungen gibt.

Würden Sie uns einmal in Ihr Atelier und auf Ihr neuestes Werk schauen lassen?

Ich bin immer mit wechselnden Projekten beschäftigt. Gerade arbeite ich an dem großen Porträtprojekt Thomas Thieme, dem bekannten Theater- und Filmschauspieler. Im Moment geht es um den Salon Weimar, es geht um die Verhältnisse in Weimar mit Liszt, Nietzsche, und Iris Berben als Frau, die noch in Interaktion zu Nietzsche treten wird. Daneben arbeite ich an Werken für das Airport Hotel in Berlin. Darin beackere ich auch geschichtliche Themen. Was war Adlershof für ein Stadtteil in den 1920er Jahren? Die Filmindustrie siedelte sich dort an, die Wirtschaft hat sich mit Wissenschaft dorthin ausgelagert.

Gespräch: Margit Dressel

IM LOKALEN

ANZEIGE

Rede und Antwort

Schmalkaldens Bürgermeister Thomas Kaminski bei Bürgern in Grumbach ▶ SEITE 15

Neue Amtsperiode

Eine Wahlachse in den Kommunen der VG Haselgrund ▶ SEITE 17

Bestattungsinstitut Schmalkalden
Eichelbach 23
Tag und Nacht
(0 36 83) 69 85 10

KALENDERBLATT

stz vom 8. Juni 1990

Herbert Johannes (CDU) ist der neue Bürgermeister in Schmalkalden. Vorgeschlagen von der CDU/DSU-Fraktion wird er auf der ersten Sitzung des neuen Stadtparlaments gewählt. Der Rathaussaal war bis auf den letzten Platz gefüllt.



Hochkonjunktur bei den Sparkassen. Seit Februar schon geben sich die Leute die Klinke in die Hand. Nun bahnt sich der nächste Sturm an. Denn seit kurzem werden die DM-Umtauschquittungen ausgegeben.

Abenteuer

Nur einmal vertritt mich die Berta und schon erlebt sie die größten Abenteuer. Mit dem LO, einer Altlast eines Feuerwehrautos, wurde sie durch den Wald kutschert. Und was für Wege sie mitgefahren ist – rechts ein Angstgriff, links ein Angstgriff, mittendrin ein Aufschrei. Zwei- bis dreimal ging

es steil bergab, dann eine Kurve und noch eine Wendung. Der Maschinist hat nur so gelacht. Irgendwann schloss Berta nur noch die Augen, um der wilden Heimat nicht ins Auge schauen zu müssen. Was man nicht alles für ein gutes Foto macht, weiß keiner besser als



IHR STADTSCHREIBER BERTHOLD

LESERSERVICE

Telefon (0 36 83) 69 76-0, Fax (0 36 83) 69 76-25
lokal.schmalkalden@freies-wort.de
lokal.schmalkalden@stz-online.de

Lokalredaktion: Silke Wolf (swo) (Leitung); Susann Schönewald (sö) (stv. Ltg.), Ulricke Bischoff (uf), Thomas Heigl (th), Dag-Michael Heurich (dag).
Redaktionsanschrift: Hoffnung 26, 98574 Schmalkalden.
Anzeigenservice Privatkunden: Telefon (01 80) 3 69 54 60, Fax (0 36 81) 85 11 73.
Geschäftskunden: Telefon (0 36 83) 69 76-26, -16-17, Telefax (0 36 83) 69 76 24.
Leserservice (Abo/Zustellung): Telefon (01 80) 3 69 54 80, Fax (01 80) 3 69 54 75.
Servicepoint: Presseshop Schmalkalden, Haindorfsgasse 15 (City-Center)
Abonnementpreis: 20,90 Euro, bei Postbezug 25,00 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer. Das Bezugsgeld wird im Voraus erhoben.

ANZEIGE

SCHMALKALDEN MACHT DIE HÖRPROBE!
ERFAHREN SIE ALLES
ÜBER GUTES HÖREN.

- Kostenlose Hörtests
- Kompetente Hör-Beratung
- Probetragen modernster Hörsysteme und vieles mehr

Am Mittwoch,
dem 9. Juni 2010,
von 9.00 bis 16.00 Uhr
auf dem Altmarkt.

Eine Aktion von Audio Service und

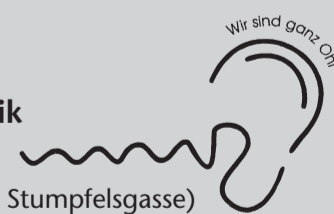
HÖRGERÄTE-AKUSTIK

Diana Ritzmann

Meisterbetrieb für moderne Hörtechnik

Schmalkalden

Tel. 0 36 83 / 4 66 18 84 · Braugasse 1 (Eingang Stumpfelsgasse)



HÖREN IST EIN GRUNDBEDÜRFNIS

Gut hören und verstehen zu können, trägt entscheidend zu unserem Lebensgefühl bei. Denn es heißt, am aktiven Leben teilnehmen zu können – ohne Kompromisse. Doch kann im Laufe des Lebens unser Hörvermögen nachlassen. Nach dem Motto „Schmalkalden macht die Hörprobe“ können alle Interessierten unverbindlich und kostenlos eine umfassende Höranalyse durchführen lassen. Jeder Teilnehmer bekommt im Anschluss seinen individuellen Hörpass, in dem das Ergebnis des Hörtests genauestens beschrieben ist.

Lassen Sie sich überraschen und seien Sie ganz Ohr!



Katrin Schmidt fährt am besten Brummi

Beim ADAC-Scania-Wettbewerb „Deutschlands sicherster Lkw-Fahrer“ gab die 28 Jahre alte Trusetalerin allen männlichen „Kollegen“ beim Regionalentscheid für Thüringen und Sachsen das Nachsehen. Die Rangliste: 1. Katrin Schmidt (Mitte), 2. Karsten Speck (Chemnitz, links) und 3. Sebastian Schulz, Gera.

Foto: privat

POLIZEIBERICHT

Autos ramponiert

Schmalkalden – Zwei am Rand des Parkplatzes am Studentenheim abgestellte Autos wurden, vermutlich am Wochenende, durch tiefe Kratzer beschädigt. Schaden: ca. 2400 Euro.

Kennzeichentafeln weg

Meiningen – Gleich zwei Mal wurden am Wochenende Kennzeichen gestohlen: Im Panoramaweg schraubten Unbekannte das hintere Kennzeichen SM-ZD579 eines auf einem Grundstück abgestellten Pkw ab. Die vordere Tafel SM-VP99 fehlte an einem Auto im Pulverrasenweg.

Verkehrskontrollen: Heute blüht es in Schmalkalden. Am Wochenende wurden 93 Kraftfahrer erwischt.